

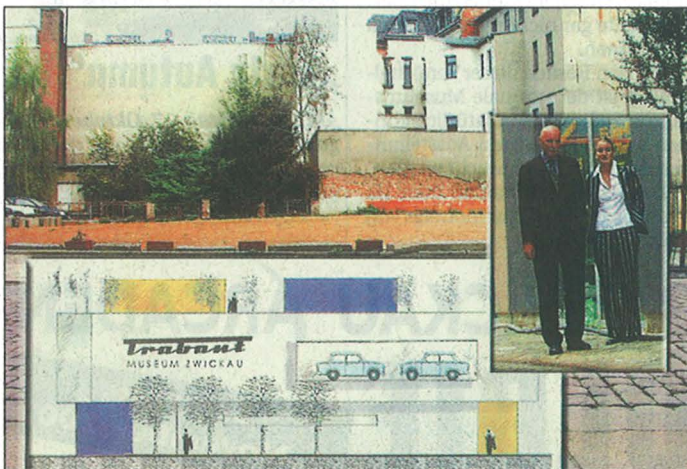
Insolventer Immobilien-Mogul sorgt für Diskussionen in der Region:

„Ich bau ein Trabimuseum“

Zwickau. Kurt Fliiegerbauer, bekennender Scientologe, ist ein Mann, der Überraschungen ebenso liebt wie die Kunst, die Ästhetik und die Architektur. Und so ist es denn eigentlich auch nicht verwunderlich, dass der gebürtige Münchner seinen angekündigten „stillen Rückzug“ aus Zwickau ad acta gelegt hat und mit einem überaus „lauten Projekt“ zeigt, dass er an Ort und Stelle weitermacht. Trotz Insolvenz.

Fliiegerbauer will auf das brachliegende Gelände zwischen Kepler-, Münz- und Innere Schneeberger Straße ein Trabant-Museum bauen. „17 Millionen Ost-Bürger kommen nicht daran vorbei“, ist seine Meinung, „und die Westler auch nicht.“ Schließlich sei der Trabi ein Kultobjekt und weltweit von Interesse, was die über 4000 Internetseiten demonstrierten.

Der insolvente Immobilien-Mogul hat vor, einen dreistöckigen Bau auf 4600 Quadratmetern in Eigenregie zu bauen und am freien Markt zu finanzieren. Für ihn die Triebfeder: Zwickau würde von Trabi-Touristenscharen buchstäblich „überfallen“ werden, wovon der geplante Einzelhandel, Gastronomie, Kultur und Hotels in höchstem Maße profitieren und Arbeitsplätze geschaffen würden.



Das ist die erste Idee, die Architektin Silke Kunstmann zu Papier gebracht hat. Der Parkhaus-Eingang links würde ins Museum integriert werden; hinter der Glasfront im Obergeschoss sollen wechselnde Ausstellungen den Trabi präsentieren. „Wenn du's nicht ust, tut's keiner“, hatte sie den Anstoß zu Fliiegerbauers Plänen gegeben.

So weit, so gut. Fliiegerbauer hofft, von der Stadt die Brache übertragen zu bekommen. Darauf reagierte Oberbürgermeister Dietmar Vettermann eher verhalten: „Der Vorschlag kommt für mich überraschend“, ließ er über seine Pressestelle verlauten. Da er durch andere von Fliiegerbauers Plänen erfahren habe, gäbe es für ihn keine Grundlage, darauf zu reagieren.

Darin bekräftigt ihn die AG Zwickau. Schließlich gibt es einen Stadtratsbeschluss, der besagt, dass die Stadt an Fliiegerbauer keine Objekte mehr verkaufen darf. Auch müsse geprüft werden, ob seine Museumsidee das bereits im Bau befindliche Automobil-Museum in Pöhlitz tangiere.

Dieser Meinung schließt sich auch Edgar Haschke, Leiter des Or-

ganisationsbüros Internationales Trabantfahrertreffen, an. „Mit der mobilen Trabantausstellung ist eine sinnvolle Ergänzung zum Automobilmuseum vorhanden. Und auch das 10. Trabitreffen 2003 wird verstärkt dazu genutzt werden, den Zwickauer Automobilbau in seiner historischen Entwicklung darzustellen.“

Peter-Alexander Iwand stößt die Zweifel weg. „Es wäre ein Himmels Geschenk“, freut sich der Holiday-Inn-Chef, „und ich werde alle Hebel in Bewegung setzen, dass es gelingen wird.“ Der Kornmarkt sei tot, und keiner habe bislang etwas dagegen tun können. „Wir können nur hoffen, dass sich's Herr Fliiegerbauer nicht anders überlegt.“ Auch eine Geschäftsfrau aus der Schneeberger Straße begeistert der Plan. „Sollen wir hier absterben?“, fragt sie und meint, ihr sei egal, „von wem die Idee kommt - Hauptsache es kommt überhaupt eine“.

In Volker Schneiders Brust schlagen zwei Herzen. Das eine pocht für „zu wichtig, um es gleich mit Nein abzutun, das andere für „zu brisant, um vorschnell Ja zu sagen“. Der Stadtmanagement-Chef findet das Projekt zwar gut, hat jedoch Bedenken zur Person des „Erfinders“. **Mirjam Hillebrand**